



Die Kerze als Symbol des friedlichen Widerstands

Unsere gemeinsame Sorge und Verantwortung haben uns heute zusammengeführt. Wir sind von der Entwicklung in unserer Stadt betroffen und suchen nach einer Lösung. Wir alle brauchen einen freien Meinungs­austausch über die Weiterführung des Sozialismus in unserem Land. Deshalb versprechen die Genannten heute allen Bürgern, ihre ganze Kraft und Autorität dafür einzusetzen, dass dieser Dialog nicht nur im Bezirk Leipzig, sondern auch mit unserer Regierung geführt wird. Wir bitten Sie dringend um Besonnenheit, damit der friedliche Dialog möglich wird.

Aufruf der Sechs, verlesen von Kurt Masur am Abend des 9. Oktober 1989

Die Montagsdemonstrationen waren ein bedeutender Bestandteil der Wende in der DDR im Herbst 1989. Es waren Massendemonstrationen, die seit dem 4. September 1989 in Leipzig stattfanden. Im Herbst 1989 fanden auch in anderen Städten der DDR, beispielsweise in Dresden, Halle, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Plauen, Rostock und Schwerin, regelmäßige Demonstrationen statt, zum Teil auch an anderen Wochentagen. Mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ meldeten sich Woche für Woche Hunderttausende DDR-Bürger im ganzen Land zu Wort und protestierten gegen die politischen Verhältnisse. Ziel war eine friedliche, demokratische Neuordnung, insbesondere das Ende der SED-Herrschaft.

Der Wendepunkt der Montagsdemonstrationen war der 9. Oktober 1989 – die erste Montagsdemonstration mit echter Massenbeteiligung, bei der viele Beteiligte aller Seiten die gewaltsame Reaktion der chinesischen Staatsmacht auf dem im Hinterkopf hatten, aber letztlich nichts geschah. Zum friedlichen Ausgang trug auch der umstehende „Aufruf der Sechs“ bei, auch in den Kirchen war er verlesen worden. Besonderen Anteil

an einem friedlichen Verlauf hatte auch das besonnene Verhalten der Pfarrer an der Leipziger Nikolaikirche Christoph Wonneberger, Christian Führer und Superintendent Friedrich Magirius sowie Landesbischof Dr. Johannes Hempel. Die Gottesdienstbesucher verließen die Kirche mit brennenden Kerzen in der Hand als Zeichen ihrer friedlichen Gesinnung. Auf dem Vorplatz der Kirche wurden sie bereits von einer Menschenmenge erwartet.

Am 16. Oktober 1989 nahmen bereits 120.000 Demonstranten teil, militärische Einheiten wurden noch in Reserve gehalten. Die Opposition formiert sich, erzwingt die Untersuchung staatlicher Übergriffe und die Anerkennung des Neuen Forums als Bürgerrechtsorganisation.

An der Montagsdemonstration am 23.10.1989 nehmen allein in Leipzig über 300.000 Menschen teil – die größte Protestkundgebung in der Geschichte der DDR. An diesem Tag berichteten dann auch die DDR-Presse und das Fernsehen zum ersten Mal offen über die Massendemonstrationen.

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie und Regierung-Online, bundesregierung.de

oktober89.besucht-ettlingen.de

Eine Aktion der *KulturFreunde* Ettlingen.